

Monarchie", sondern „Ghaos oder Meubilit". Der Reichswehr widmete der Reichskanzler Worte der Anerkennung und wandte sich zum Schluss gegen die Aufhebung der Alleinschuld am Kriege. Diese Last könne auf die Dauer kein Volk tragen. Sobald wir etwas Positives in den Händen hätten, haben wir Schritte dagegen unternommen, daß man uns allein die Schuld am Kriege aufbürdet. Jetzt haben wir Beweise. Unser Debeschenwechsel wird in den nächsten Tagen in roter Schrift veröffentlicht werden. Dem kommenden Winter sieht der Kanzler mit Sorge entgegen. Es handle sich dabei um die Organisierung eines Kampfes gegen den Hunger. Die kommenden Reichstagsverhandlungen haben schwere Entscheidungen zu treffen.

Bedeutende Erhöhung der Eisenbahntarife.

Berlin, 6. Okt. Der ständige Ausschuss des Reichseisenbahnrats genehmigte die Vorschläge der Verwaltung. Darnach werden die gegenwärtigen Eisenbahnfahrpreise am 1. November verdoppelt. Dazu kommt am 1. Dezember ein Aufschlag um 50 Prozent auf die neue Summe und am 1. Januar ein solcher von 33 1/2 Prozent. Der Gütertarif wird am 15. Oktober um 60 Prozent erhöht.

Der neue französische Botschafter in Berlin.

Paris, 6. Okt. Die französische Regierung hat beschlossen: Der Botschafterposten in Berlin wird dem jetzigen Botschafter in Brüssel, de Margerie, übertragen. Die Nachfolge des Herrn Margerie übernimmt der jetzige Direktor im Ministerium des Auswärtigen Maurice.

Die Antwort Angoras.

Paris, 6. Okt. Die Antwort Angoras auf die unter dem 23. 9. ergangene Einladung der Mächte zu einer Zwischenkonferenz ist bei dem englischen Ministerium des Auswärtigen eingegangen. In dieser Antwort wird die Eröffnung der Konferenz auf den 20. Oktober in Smyrna vorgeschlagen. Es wird ferner das Ersuchen darüber zum Ausdruck gebracht, daß zu den Verhandlungen über die Meerengen keine der beteiligten Mächte, wie Rußland, Georgien und die Ukraine, eingeladen worden ist. Die Teilnahme dieser Staaten an den Verhandlungen würde die Regelung der Meerengenfrage erst zu einer dauernden machen, und die Einladung von Rußland und Georgien und der Ukraine wird deshalb verlangt. Im Prinzip gäbe es keinen Meinungsunterschied über die Notwendigkeiten der Freiheit der Meerengen sowie über den Schutz der Minderheiten. Die Türkei werde im notwendigen Augenblick den angeregten Eintritt in den Völkerbund betreiben. Schließlich konstatiert die Note mit Befriedigung die versprochene Räumung Konstantinopels durch die alliierten Truppen, der die Türkei mit begreiflicher Ungeduld entsaufen lasse.

Voicore beiduldigt England.

Paris, 6. Okt. Voicore hat den französischen Pressevertretern gesagt, daß die Verhandlungen mit den Türken in Stoken geraten seien. Der Ministerpräsident äußerte die Meinung, daß von einer kurzen Verhandlungsdauer die Rede sein könne. In Madania habe über die Grundlagen völlige Einigkeit bestanden. Die Tatsache, daß eine Verständigung über die praktische Ausführung bisher nicht erzielt worden sei, scheine zu beweisen, daß der Friedenswille nicht bei allen Konferenzteilnehmern gleich stark sei. Nach den Andeutungen Voicores nimmt man im Pariser Ministerium des Auswärtigen an, daß England die Verhandlungen zu verschleppen wünsche.

Attentat auf den irischen Gouverneur.

Paris, 6. Okt. Der „Petit Parisien" berichtet aus Syrien, daß bei einem Attentatsversuch auf den Gouverneur Hauvran zwei ihn begleitende französische Offiziere getötet wurden. Der Gouverneur selbst wurde nur leicht verletzt.

Unterbrechung der Konferenz von Madania.

Paris, 6. Oktober. Die alliierten Generale sind nach Konstantinopel zurückgekehrt, ohne daß eine offizielle Kundgebung über den Grund dieser Unterbrechung abgegeben wurde. Man glaubt, daß die alliierten Vertreter den Wunsch haben, mit der alliierten Kommission in Konstantinopel über bestimmte Punkte zu verhandeln und daß die Generale heute wieder nach Madania zurückkehren werden. Der Vertreter des „Newport Herald" in Konstantinopel erzählt, daß die griechische Delegation nach Instruktionen aus Athen sich bewegt hatte, vor dem endgültigen Friedensschluß Theozien zu räumen.

König Georg als Gefangener.

London, 6. Okt. Wie aus Athen gemeldet wird, wird der neue König Georg von den revolutionären Truppen in etwas gemilderter Form als Gefangener behandelt.

Württembergischer Landtag.

Vierter Tag der Generaldebatte.

Stuttgart, 6. Okt.

Wieder Doppelsitzung bei Beratung des Staatshaushalts für 1922! Zuerst eine bedeutsame mehr als zweistündige Rede des Innenministers Graf, der mit den Kommunisten scharf abrechnete. Tatsache sei, daß die Kommunisten die Notlage der Minderbemittelten in Deutschland für ihre Parteizwecke ausnützen, Tatsache, daß in Rußland der 10stündige Arbeitstag eingeführt werden mußte und daß der Arbeiter nicht frei über sich verfügen kann, sondern die zugewiesene Arbeit annehmen muß. Das wiederholte Verbot des Stuttgarter Kommunistenblatts sei durchaus gerechtfertigt gewesen. Bloße Vermutungen genügen aber nicht für Zensur- und Versammlungsverbote; vielmehr müssen bestimmte Tatsachen vorliegen. Das gilt auch von den Regimentsfeiern. Warum soll ich diese verbieten und kommunistische Demonstrationen, die sich gegen die Regierung richten, zulassen? Ich kann auch nicht zugeben, daß, wie der Abg. Weiskämper sagte, das Schußgesetz ein Ausnahmengesetz sei. Bezüglich der Waffenfunde in Fellbach teilte der Minister mit, daß die Veröffentlichungen der kommunistischen „Wölk. Ar-

beiterzeitung" der Interalliierten Kontrollkommission wiederholt Anlaß gegeben haben, beim Landespolizeiamt ernstlich vorstellig zu werden. Auch in der Feindbundespresse wurden sie zum Nachteil Deutschlands ausgeschloffen. (Wutruf rechts.) Das ganze Verhalten des Abg. Stetter in dieser Angelegenheit stelle sich somit als eine wohlüberlegte landesverräterische Betätigung dar. (Sehr richtig!) Der Minister hofft, daß der Landtag dem Antrag auf Genehmigung der strafrechtlichen Verfolgung des Abg. Stetter wegen Landesverrat stattgeben werde. Die Donauversicherung sei durch das Auftreten neuer Versicherungsgesellschaften in ein erstes Stadium getreten, das schwere Gefahren für das ganze württembergische Donaugebiet in sich birge. Das Badische Projekt würde in erster Linie den badischen Interessenten zugute kommen. Auf württembergischer Seite wird man sich zunächst darauf zu beschränken haben, die Befestigung der Zimmendinger Stauanlage, die wie eine künstliche Verteidigungsanlage wirkt, zu fordern, ebenso eine geordnete Flusspflege, die das auf badischem Gebiet vorhandene Wasser ohne nennenswerte Verminderung dem württembergischen Gebiet zuführt, zu verlangen. Die Verhandlungen seien abzuwarten. Aussichtsreiche Verhandlungen mit Bayern über den Ausbau der Staustufen II und III an der Iller seien dem Abschluß nahe. Auch bestehe Aussicht, daß dort auf württ. Gebiet ein Stichtstoffwerk errichtet werde. Da die Württ. Landeselektrizitätsgesellschaft, an der auch das Reich hervorragend beteiligt sei, in die Notwendigkeit versetzt sei, ihr Kapital von 15 auf 30 Mill. M. zu erhöhen, habe sich eine Beteiligung des württembergischen Staates nahegelegt. Dem Staat Württemberg seien 3 Mill. M. Aktien zu einem Kurs von 500 M. angeboten worden. Es mache einen peinlichen Eindruck, wenn das Reich in einer solch eminent wichtigen, gemeinnützigen Angelegenheit sich auf den reinen Kapitalistenstandpunkt stelle! — Bei Erörterung des Ausführungsgesetzes zum Reichsnotengesetz kam es zu einem scharfen persönlichen Zusammenstoß mit dem Abg. Pfleger (S.). Die neue Gemeindeordnung wird bis zum Dezember d. J. fertiggestellt sein. Der Gesetzentwurf über die Volksmeinung ist ausgearbeitet und wird schon demnächst das Staatsministerium beschäftigen. Die Frage der Aufhebung der Kreisregierungen und der diesbezügliche Gesetzentwurf wird in Angriff genommen, sobald die Regierung die dafür notwendige Zeit hat.

Abg. Vides (D. Bp.) als letzter Etatsredner in der ersten Rednergarnitur streift die wirtschaftliche Not, fordert Hilfe für den Mittelstand und die Studentenschaft, wünscht Bekämpfung der Schlemmerlokale, Behebung der Notlage der Presse durch Einschränkung der Zellstoffausfuhr. Die Erfüllungspolitik habe sich als ein großer Irrtum erwiesen. Bezüglich der Bayernfrage, des Schußgesetzes wurde die Haltung der württembergischen Regierung gebilligt, aber Schutz der Beamten gegenüber Demagogik gewünscht. Gegenüber dem scharfen Ton von Ulrich (S.) und Pfleger (S.) gegenüber Mitgliedern einer Regierung, in der die sozialdemokratische Partei vertreten ist, äußert der Redner großes Erstaunen.

In der Abend Sitzung behandelte Arbeits- und Ernährungsminister Reit die Wirtschaftslage und die Ernährungsfragen. Die Entwicklung der letzten Wochen hätten wir uns vor wenigen Monaten nicht träumen lassen. Die Mark sei infolge des Rathenauermordes und der Reparationskrise auf den 500. Teil ihres Wertes gefallen. Eine Preisdiktatur der Verbände, Syndikate usw. habe Platz gegriffen, verhärtet durch den Warenmangel. Die Regierung habe keine Mittel, um regulierend einzugreifen. Man sei den Wandern der Devisenbörse ausgeliefert. Die Aufhebung der Zwangsirtschaft sei zu früh und zu plötzlich erfolgt, aber auch für die Wiedereinführung könnte sich die Regierung nur im äußersten Falle entschließen. Die Ernährungsfrage sei nicht so gut wie im Vorjahr, biete aber keinen Anlaß zur Beängstigung. Die Getreideumlage sei noch notwendiger als im Vorjahr. Das württ. Lieferungslohn ist trotz aller Bemühungen nicht den eigenartigen Besitz- und Anbauverhältnissen angeglich worden. Die Ernte blieb weit unter dem Durchschnitt, so daß man von einer Miskerte reden kann. In Berlin wurde beantragt, das Ablieferungslohn auf die Höhe des Vorjahres herabzusetzen. Eine Antwort liegt vom Reichsernährungsminister nicht vor. Der Minister polemisierte dann gegen die bolschewistische Agitation des Bauernbunds in Sachen der Getreideumlage, wobei die Rechte — wohl wegen der bekannten Vorgänge Reil-Wazille — nicht reagierte. Der Preis des Umlagegetreides dürfe nicht überspannt werden. Der Vorschlag der Reichsregierung sei reichlich überlassen.

Nach weiteren Ausführungen kamen noch einige Parteiredner der 2. Garnitur an die Reihe.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 7. Oktober 1922.

Übertragen wurde je eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Somersheim dem Hauptlehrer Ruoff in Freudenstadt unter Entbehrung des Hauptlehrers Streicher in Meistern vom Anteil der Stelle.

Turn- und Sportabzeichen. Am morgigen Sonntag findet in der hiesigen Turnhalle vorm. 8 Uhr die Prüfung der Bewerber um das Turn- und Sportabzeichen statt, das vom Reichsausschuß für Leibesübungen verliehen wird für eine fünfjährige Leistung in den verschiedenen Turn- und Sportarten. Es stellt eine Leistungsprüfung auf Herz- und Lungentkraft, auf Spannkraft, auf den Besitz männlicher Körperfertigkeit, Schnelligkeit und Ausdauer dar. Mittags 12 Uhr findet der 10 Kilometer-Lauf von der Garweller Brücke durch Altensteig nach Ebdhausen statt. Zur Teilnahme an dieser Prüfung sind Mitglieder der verschiedenen Sportverbände in einer ihrer Sportart entsprechenden Kleidung berechtigt.

Wochenhilfe und Wochenfürsorge. Die Allgem. Orts- (Bezirks-) Krankenkasse Nagold schreibt uns: Mit Wirkung vom 29. September 1922 an sind die Vorleistungen in der Wochenhilfe und Wochenfürsorge wiederum erhöht worden.

Der einmalige Entbindungskostenbeitrag beträgt nunmehr 500 M. (früher 250 M.) Das Wochenlohn, das auf 71 Tage (für 4 Wochen vor und 6 Wochen nach der Geburt) erhöht wird, ist auf 15 M. (früher 6 bzw. 4,50 M.) festgesetzt worden, dabei ist zu beachten, daß selbstverschuldet Wöchnerinnen ein Wochenlohn in Höhe des ihnen zustehenden Krankengelds, mindestens jedoch 15 M. pro Tag erhalten. Das Stillgeld, welches für die Dauer des Stillens, höchstens jedoch für 85 Tage bezahlt wird, ist auf 25 M. tägl. erhöht worden (früher 8 M.), doch bekommen selbstverschuldet Wöchnerinnen ein Stillgeld in Höhe des halben Krankengelds, mindestens aber 30 M. tägl. Neben diesen Voraussetzungen werden (schon bisher) für diejenigen Wöchnerinnen, bei deren Entbindung oder bei Schwangerschaftsbeschwerden ärztl. Behandlung notwendig ist, die Arztkosten von der Krankenkasse bzw. vom Reich übernommen. Dazu muß von der Krankenkasse ein Arztchein gelöst werden, der dem Arzt zu übergeben ist. Bekanntlich erhalten auch Wöchnerinnen, die selbst oder deren Ehemann oder Vater nicht Kassenmitglied sind, Wochenhilfe in Form von Wochenfürsorge durch die Krankenkasse auf Rechnung des Reichs, wenn sie als minderbemittelte gelten. Minderbemittelte ist nunmehr eine Wöchnerin, wenn ihr und ihres Ehemanns steuerpflichtiges Gesamteinkommen oder, sofern sie allein steht, ihr eigenes steuerpflichtiges Einkommen im Steuerjahr 1921 den Jahresbetrag von 15 000 M. oder im Jahre vor der Entbindung den Betrag von 30 000 M. nicht übersteigt hat. Dieser Betrag erhöht sich für jedes vorhandene Kind unter 15 Jahren um 1500 M., falls der Betrag von 15 000 M. zugrunde gelegt worden ist, und um 5000 M., falls der Betrag von 30 000 M. zugrunde gelegt worden ist. Für Entbindungsfälle die vor dem 29. September eingetreten sind, ist das Wochen- und Stillgeld erst von diesem Tage ab in dem erhöhten Betrag zu bezahlen. Wöchnerinnen, die erst nach den neuen Vorschriften als minderbemittelte zu gelten haben, aber vor dem 29. September entbunden worden sind, erhalten von diesem Tage ab das Wochen- und Stillgeld nur für den Rest der Bezugszeit. Berechnet man die einer Wöchnerin von der Krankenkasse zustehende Gesamtunterstützung, so ergibt sich für Wöchnerinnen, die auf Grund der Kassenmitgliedschaft ihres Ehemanns oder Vaters Wochenhilfe erhalten (Familienwochenhilfe) und für minderbemittelte Wöchnerinnen (Wochenfürsorge) die Summe von bar 3690 Mark, vorausgesetzt, daß bis zum 85. Tag gestillt wird; diese Summe erhöht sich bei einer Wöchnerin, die selbst Mitglied der Kasse ist und z. B. 200 M. pro Tag (etwa als Fabrikarbeiterin) verdient, auf 9850 M.

Freudenstadt, 6. Okt. (Amisjubiläum.) Am gleichen Tage wie die Realschule feiert auch Herr Oberreallehrer Graf sein 25jähriges Jubiläum. Von dem ersten Lehrkollegium, das seinerzeit die sechs-klassige Schule bildete, ist er allein noch hier tätig. Seine Wirksamkeit in Freudenstadt reicht aber viel weiter, 37 Jahre, zurück. Vom November 1886 ab war er an der Volksschule, von 1894 an bei der Real- bzw. Lateinschule angestellt. Mit Pflichttreue und Eifer hat er die vielen Jahre hindurch Freudenstadts Jugend erziehen helfen und manchem Auswärtigen ist sein Haus eine gute Heimat während der Schulzeit geworden.

Stuttgart, 6. Okt. (Gemeinderatswahlen.) Als Wahltag für die Gemeinderatswahlen wurde der Sonntag, 10. Dezember, bestimmt.

Stuttgart, 6. Okt. (Die gesetzliche Miete.) Die zuständige Bauabteilung des Gemeinderats hat über die gesetzliche Miete Bescheid gefaßt und im großen ganzen einmütig folgende Sätze aufgestellt: Die Grundmiete beträgt 85 Prozent der Friedensmiete. Dazu kommen folgende Zuschläge: a) für Verwaltungskosten 60 Prozent, in einfacheren Fällen 30 Prozent; b) für die laufende Instandhaltung 250 Prozent, bei Fachwerkbauten oder Gebäuden mit Schiefer- oder Zinddach 300 Prozent; c) für die großen Instandsetzungsarbeiten 275 Prozent; d) in Fällen von Untervermietung ein weiterer Instandsetzungszuschlag von 10 Prozent der Grundmiete für jeden Untermieter, bei Untermietern mit Familie von je 10 Prozent für jedes über 16 Jahre alte Familienmitglied; e) bei Vermietung von Räumen für gewerbliche Zwecke, wenn der Gewerbebetrieb in der Wohnung oder in Räumen stattfindet, die mit der Wohnung einheitlich verbunden sind, 80 Prozent der Grundmiete, bei sonstigen gewerblichen Räumen 200 Prozent, bzw. wenn die Zahl der Angestellten und Arbeiter 10, bei Handelbetrieben 5 übersteigt, 300 Prozent; f) weitere die Gebühren, Steuern und Abgaben und die sonstigen Betriebskosten, bezüglich deren die Beibehaltung des Mietsverfahrens beschlossen worden ist. Als Richtlinie für den Zinssteigerungszuschlag bei Hypotheken werden 15 Prozent der Grundmiete empfohlen, unbeschadet des Rechts der Beteiligten, im Einzelfall Nachweis zu verlangen. Gegen diese Festsetzung steht den beteiligten Mieter- und Vermietervertretern innerhalb der Frist von acht Tagen das Recht der Beschwerde an das Ministerium des Innern zu.

Kurze Chronik.

In Schuffenried werden im staatlichen Hofmoor die Grabungen aus der steinzeitlichen Pfahlbauzeit wieder durch das Forschungsinstitut Tübingen fortgesetzt.

In Rottweil werden 200 Millionen Mark Notgeld in 500 M.-Scheinen für die Bezirke Rottweil, Oberndorf, Sulz, Spaichingen und Tuttlingen ausgeben.

In Gossbach, Ob. Weisingen, scheuten Pferde, wodurch ein Weiterwagen, auf dem 5 Personen saßen, umstürzte. Eine Frau erlitt einen Schädelbruch.

In Bödingen bei Heilbronn brach ein Schadenfeuer aus, das durch die Weckerlinie noch rechtzeitig gelöscht wurde.

In Tübingen kam es in einer Wirtshaus zu Streitigkeiten zwischen Gästen und Kellner. Ersterer holte einen Soldaten herbei, wobei es dann zu einer Rauferei kam. Die Soldaten mußten durch Seitenangriffe die Angreifer abwehren. Ein gerichtliches Nachspiel soll folgen.

Die teure Heirat.

Die wahnstümmige Teuerung wirft ihre düsteren Schatten heute für alle Stationen unseres Erdemwallens. Früher pflegte man ein unzulängliches Einkommen leicht hin mit den Worten abzutun: „Zum Sterben zu viel und zum Leben zu wenig.“ Doch auch das Sterben ist heute eine Angelegenheit geworden, die schon vom finanziellen Standpunkt aus reiflich zu überlegen wäre, wenn uns nur dabei die Wahl wirklich freistünde, denn die Begräbniskosten verschlingen heute von so manchen Nachlaß, der früher eine ganz ansehnliche Erbschaftsmasse darstellte. Aber auch ein etwas weniger tragischer Schritt im Menschenleben ist heute durch die Teuerung zu einem fast unlöslichen Problem geworden: Die Heirat. Schillers Mahnung „Drum prüfe, wer sich ewig bindet“... hat heute einen früher ungeahnten Doppelsinn erhalten. Schon die „Vorbereitungen“ einer Ehe sind heute eine recht teure Sache. In jeder Ehe gehören nach altem Brauch außer dem mehr oder weniger glücklichen Paar die Trauringe. Heute kostet ein Paar gute Trauringe mindestens 6000 Mk. Dann tauchen drohend die Ausgaben für die Trauung selbst auf: Fahrt, Blumen, eine kleine Festlichkeit usw. Bräutigam und Schwiegereltern werden also rund 10 000 Mk. aus der Tasche hervorbringen müssen, um diese Vorbereitungen zu bestreiten. Nun geht es an die Ausstattung. Wir wollen annehmen, daß ein großer Teil der zu bestellenden Sachwerte in den Familien bereits vorhanden ist, daß die Mutter alles, was sie irgendeine antebieren kann, der jungen Braut mit in die Ehe gibt. Aus diesem Grunde wollen wir die ganze Wäscheausstattung aus der Rechnung streichen. Wir nehmen hingegen an, daß es dem jungen Paar gelungen ist, auf dem einen oder dem anderen Wege eine Wohnung zu erhalten, nämlich aus Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küche.

Nehmen wir an, unser Paar begnügt sich mit einem ganz bescheidenen Schlafzimmer, zwei Betten mit Matratzen, zwei Nachtschischen, einem Spiegelschrank, einer Waschtiselle mit Marmorplatte und zwei Stühlen. Das alles kostet 65 000 Mk. Ein Wohnzimmer, bestehend aus einem Büfett, einer Anrichte, einem Tisch und sechs Stühlen, kostet ebenfalls 65 000 Mk. Eine Küche, bestehend aus einem Küchenspind, einem Anrichtentisch, einer Bank, einem Stuhl und einem Stühlenrahmen, bekommt man bereits für 12 000 Mk. Die nackte Einrichtung, ohne Bilder, ohne Teppiche, ohne Gardinen, ohne Beleuchtungskörper erfordert also bereits rund 145 000 Mk., das ist das Jahreseinkommen eines mittleren Beamten. Da der Mittelstand sein früheres Vermögen bzw. die deponierte Mächtig gewöhnlich in mündelsicheren oder Staatspapieren angelegt hat, dürfte in günstigeren Fällen ein in Friedenszeiten gut bestelltes Mädchen sein ganzes Vermögen für die bisher aufgezählten Sachwerte aufwenden müssen. Nun gilt es, die Wohnung doch einigermaßen auszubauen. Eine ganz bescheidene Krone kostet heute mindestens 3000 Mk. Ein Teppich für das Wohnzimmer und zwei Bettvorlagen erfordern eine Aufwendung von 15 000 Mk. Wir wollen annehmen, daß die Mutter die Gardinen noch aus alten Vorräten hergeben kann. Dagegen wird es ihr nicht möglich sein, das Küchenmaterial zur Verfügung zu stellen. Erforderlich sind: ein Service für sechs Personen, fünf Kochtöpfe, zwei Bratpfannen, ein Wasserkessel, Siebe, Salz- und Mehltonnen, eine Kaffeemühle usw. Ein Tafelservice weiß, einfach, für sechs Personen kostet 9800 Mk. Geblümt und in etwas besserer Ausführung wird es bereits mit 35 000 Mk. bewertet. Ein Kaffeeservice für ebensoviele Personen kostet 900 Mk. Ein Satz Kochtöpfe in billiger Ausführung 1200 Mk., eine Pfanne 400 Mk. Es wird besonders im Winter nicht immer möglich sein, sich in der Badestube zu waschen. Man wird sich daher ein Badgeschloß anschaffen müssen, das heute auch rund 1000 Mk. erfordert. Das junge Heim will gesäubert und geheizt sein. Ein Stubenofen kostet heute 400 bis 500 Mk., ein Handfeger 150 Mk. Hierzu kommen Schrubber, Aufwischlappen, Putzmaterial, kurz, man wird auch hier auf den ersten Dieb 1000 Mk. ausgeben müssen. Nun hat man immer noch nicht das Material für die große und kleine Wäsche. Eine Garnitur, bestehend aus Huber, Faß, Leine, Klammern und Korb, kostet 10 000 Mk. Zugezogen und Brett 2000 Mk. Nun behilft sich allerdings heute so manches junge Ehepaar mit dem „möbliert“ Wohnen. Auch für diese Bagatelien wird leider später die Erkenntnis dämmern, daß, besonders wenn erst das Kind sich einstellt, neben den erhöhten Kosten des „möbliert“ Wohnens die Möglichkeit der Einrichtung eines eigenen Heims meist ein schöner, unerfüllbarer Traum bleibt, wenn die steigende Teuerung in dem bisherigen Maße anhält.

Vermischtes.

Deutsches Gustav-Adolf-Fest. Von Montag bis Mittwoch fand in Erlangen unter starker Beteiligung aus ganz Deutschland die glänzend verlaufene 68. Hauptversammlung des Deutschen Gustav-Adolf-Bereins statt. Den Festgottesdienst am Montag hielt der bekannte Superintendent D. Hof-Ratowitz. Am Dienstag gab in der ersten Hauptversammlung der Vorsitzende Dr. Wendtorff-Weilburg einen weitläufigen Überblick über die Not der Zeit und die erfahrene Hilfe. Besonders rühmte er die Hilfsbereitschaft und Treue von Schweden und der Protestanten in Finnland und Groß-Rumänien. Die Gesamteinnahmen betragen 1921 8 1/2 Millionen Mk. In zwei gewaltigen Abendversammlungen gaben zahlreiche Diasporaledner Zeugnis von Diasporant und -Hilfe durch den Gustav-Adolf-Berein. Beide Versammlungen vereinigten sich nachts um 1/11 Uhr auf dem Marktplatz zu einer imposanten evangelischen Kundgebung. Die 2. Hauptversammlung am Mittwoch vormittag brachte den ererzenden Vortrag

des Bischofs D. Voelckmann über den „Deutschen Protestantismus in den baltischen Ländern“. Die große Liebesgabe im Betrag von 200 000 Mk. wurde dem Diakoniker-Mutterhaus Danzig zugesprochen. Den Abschluß der Tagung bildete eine gemeinsame Fahrt der Teilnehmer nach Nürnberg, wo unter gewaltigem Zustrom der evangelischen Bevölkerung machtvolle Festgottesdiensten in den weiten berühmten Domen von St. Lorenz und St. Sebald abgehalten wurden.

Vom Deutschen Pfarrtag. Der in Leipzig zusammengetretene Deutsche Pfarrtag legte soeben scharfe Verwahrung ein gegen die in Braunschweig, Sachsen und Thüringen zu Tage tretende Religions- und Kirchenfeindschaft der Regierungen und Parlamente. Der zugleich tagende sächsische Pfarrtag beschloß, einen Aufruf an die Kirchengemeindeglieder zu erlassen, für das Zustandekommen einer Regierung einzutreten, unter der die unbehinderte Teilnahme an den Gottesdiensten und der freie Gebrauch von christlichen Gebeten, Wort und Lied in den Schulen gewährleistet werde. Er wandte sich gegen die zur Entchristlichung der Schulen führenden Verordnungen des sächsischen Kultusministeriums und die jüngst erlassene aber Grabschriften auf christlichen Friedhöfen, die als ungeschickt und darum ungültig zurückgewiesen wurden.

Die Nationalhymne bei der Reichswehr. Der „Volks-Anz.“ meldet über die Anwendung des „Deutschland-Liedes“ als Nationalhymne: Für die Reichswehr hat der Reichswehrminister eingehende Ausführungsbestimmungen erlassen. Sobald sich der Reichspräsident dem rechten Flügel der Paradestellung einer Truppe nähert, haben darnach Spielleute und Musikkorps zunächst den Präzidentenmarsch, bei der Marine den holländischen Ehrenmarsch, die Fremdenkorps die Paradepost zu spielen und dann, sobald der Reichspräsident die Spielleute der Truppe erreicht hat, in die Nationalhymne überzugehen.

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Wie immer nach Tagen besonders stürmischer Hauffe zeigte der Effektenmarkt gegen Wochenschluß eine gewisse Neigung zur Konsolidierung. Wohl liegen bei den Banken noch beträchtliche Kaufordres vor, die Spekulation hielt es jedoch für geraten, bei den jetzt hohen Kursen zu realisieren und abzubauen. Man traut der Geldmarktlage nicht recht. — Am Devisenmarkt war bei der diesmahligen Hauffe die Spekulation ganz ausgehalten. Die Umsätze in ausländischen Zahlungsmitteln waren trotz der wilden Schwankungen nicht besonders groß, da ausreichendes Angebot fehlte. Es war daher nicht selten, daß der Dollar über die New Yorker Parität gehandelt wurde. Ein Rückschlag ist bei den Sprunghaft gestiegenen Kursen sicher zu erwarten. — Am Produktmarkt führte die Steigerung der Devisen zu vermehrter Nachfrage nach allen Rohprodukten, insbesondere war Mais begehrt, der zu steigenden Preisen aus dem Markt genommen wurde. Letzte Frankfurter Notierungen: Weizen 4100, Roggen 3800, Sommergerste 3800, Haber 3800, Mais 3700, Speiseerbsen 5500, Heu, süddeutsches 1200, Stroh, drahtgepreßt 1150, alles pro 50 Kg. ohne Saft. Weizenmehl südd. Spezial 0 6250 Mk., Roggenmehl 8400 Mk., Kleien 1850 Mk. pro 50 Kg. mit Saft. — Das Nennen nach sofort lieferbarem Nadelstammholz geht uneingeschränkt weiter. Bei dem großen Bedarf der Sägewerke und dem knappen Angebot ist die Preisfrage Lebensfrage; überall wird darauf losgehoben, nur um den Betrieb nicht noch weiter einschränken zu müssen. Ein Schwarzwaldborstamt erzielte folgende Nettopreise: I. Kl. Aiefernlangholz 31 337 Mk., II. Kl. 26 775 Mk., III. Kl. 22 312 Mk., IV. Kl. 19 762 Mk., V. Kl. 17 850 Mk., VI. Kl. 14 662 Mk. pro Rdm. ab Wald, wozu aber noch etwa 750 Mk. Fuhrlohn bis zur Station kommen.

Handel und Verkehr.

Goldzollaufgeld. Vom 11. bis einschließlich 17. Okt. beträgt das Goldzollaufgeld 36 900 vom Hundert. Der Dollar notierte am Freitag in Frankfurt 2152,70 G., 2157,30 Br., in Berlin 2157,30 G., 2162,70 Br. 100 Schweizer Fr. = 40 509,40 G., 40 590,80 Br. 100 italienische Lire = 9328,10 G., 9346,90 Br. 100 französische Fr. = 16 558,40 G., 16 591,60 Br. 100 österreichische Kronen = 2,93 G., 3,07 Br. 100 holl. Gulden = 85 264,60 G., 85 435,40 Br. 1 Fund Sterling = 9677,80 G., 9697,20 Br. Höhere Salzpreise. Nach Mitteilung der Deutschen Salzhandelsbank sind ab 1. Oktober die Salzpreise erhöht worden. Es kosten jetzt die 100 Kg. in loser Schüttung: Abnung 00 405 Mk., 0 382,50 Mk., 1 360 Mk.; Meiereisalz und Butterisalz: 00 405 Mk.; Fischereisalz: 00 307,50 Mk., 0 285 Mk., 1 262,50 Mk.; Viehsalz: 0 300 Mk., 1 277,50 Mk.; Gewerbesalz mit Natr.-Sulf.: vergällt 1 337,50 Mk.; Gewerbesalz mit 2 b. s. calc. Soda: vergällt 1 281,25 Mk.; Gewerbesalz mit Kristallponceau vergällt 1 277,50 Mk.

* Aktienpreis, 5. Okt. (Obstpreise). Die Obstpreise zogen in den letzten Tagen an. Während man am letzten Samstag in den Nachbarorten noch Mostobst zu 80—100 Mark kaufen konnte, ist dies im Laufe der Woche auf 120 bis 180 Mark pro Zentner gestiegen. Im übrigen ist der Preis auch heute noch sehr verschieden und läßt sich ein allgemein gültiger Preis nicht feststellen.

Stuttgarter Börse, 6. Okt. Die politischen und wirtschaftlichen Sorgen veranlaßten die Spekulation zur Zurückhaltung. Eine Reihe von Berichten schwächten sich weiter ab. Die Gesamtstimmung kann aber immerhin noch als fest angesehen werden. Im Freiverkehr ließ das Geschäft heute empfindlich nach, nur Germania G. um hatten bei steigenden Kursen (1710 bis 70) ebenso Kaiser Otto (615—20) und Knorr (710 bis 15) größere Umsätze. Im offiziellen Verkehr waren Banaffären unverändert. Spinnereien schwächer. (Erlangen 1250 (— 100), Kolb und Schüle 2090 (— 85), Kuchen 1450 (— 20). Der Frauereisaltmarkt war bei weniger veränderten Kursen sehr ruhig. Wulle und Söhnenollern + 5, Ravensburg — 25, junge 200. Der Maschinen- und Metallmarkt war fast durchweg schwächer. Daimler — 15, Kobner 1080 (— 20).

Zunghaus 649 (— 11), junge 620. Eßlinger Maschinen 1190 (— 10), Deffer Maschinen 801 (— 49), junge 760. Feinmechanik 2210 (+ 60), Laupheimer Werkzeug 225 (+ 75), Maschinenfabrik Weingarten 1099 (+ 14), Refektorium 901 (+ 1), junge 850—840. Von den übrigen Bereten gewannen Anilin 40 (1790), Zement Heidelberg 60 (1299), Köln Rottweil unverändert bei 1160, junge 1100, Krumm — 10 (410), Salzwerk Heilbronn + 45 (1750), Selt Wachenheim — 60 (1750), Stuttgarter Jüder + 10 (925), junge 870.

Am, 5. Okt. Schlachtviehmarkt Zutrieb: 11 Stück Großvieh, 28 Kälber und 41 Schweine. Erlos aus je 1 Jtr. Lebendgewicht: Ochsen zweite Sorte 8500, Bullen zweite 7500—7900, Rinder erste 8600 bis 9000, zweite 8000—8300, Kühe erste 6500—7000, zweite 5000—6000, dritte 3500—4500, Kälber erste 11 500—12 000, zweite 10 500—11 200, Schweine erste 18000—18 500, zweite 17 000—17 800, dritte 16 000 bis 16 800 Mk. Marktverlauf: belebt.

Herbstnachrichten.

Meinshelm, 6. Okt. Die Frühlese fängt jetzt an, die allgemeine Lese folgt Ende der Woche. Die Reb-Weide sind grün belaubt, die Trauben üppig entwickelt und gut gereift. Wein kann von Mitte der nächsten Woche ab geerntet werden.

Wein, 6. Okt. Mit der Lese des Frühgewächses wurde begonnen. Der Stand der Weinberge ist schön. Hohenhaslach, 5. Okt. Trotz der unbeständigen regnerischen Witterung stehen die Weinberge immer noch befriedigend. Frühtrauben sind etwas anbrüchig geworden und bedingen eine Vorlese.

Bradenheim, 6. Okt. In Frühgewächsen wurden Käufe mit 12 000, 13 000—15 000 Mk. für den Eimer abgeschlossen. Gewicht 60—65 Grad. Da ein reichlicher Herbst bevorsteht, ist, wenn auch viele Weine verfault sind, noch ein großes Quantum verfügbar.

Weidenburg, 6. Okt. In den Weinbergen der Fürstl. Herrschaft ergab die Frühlese ein befriedigendes Ergebnis. Für den Eimer wurden 15 000 Mk. erzielt. Trotz der schlechten Witterung haben sich die Trauben, insbesondere die spätere, ziemlich gut erhalten.

Wetenheim, 6. Okt. Lese des Frühgewächses nahezu beendet. Viel verfault, verfaultene Posten fehl. Einige größere Posten wurden gehern gefaßt. Nachfrage andauernd lebhaft. Ein Kauf zu 15 500 und einer zu 17 000 Mk. abgeschlossen, sonst zu Mittelpreis verkauft.

Letzte Nachrichten.

Ein länger Totgegläubter aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt.

W.B. Berlin, 7. Okt. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, ist nach mehr als acht Jahren der Kriegsgefangene Viktor Glas aus der russischen Gefangenschaft nach Leipzig zurückgekehrt. Der länger Totgegläubte traf in seiner Heimat mit seiner Frau ein, die er vor zwei Jahren in Russland geheiratet hat.

Den Griechen die Räumung Thrazens verlangt.

W.B. Paris, 6. Oktober. Nach dem Konstantinopeler Korrespondent der „Chicago Tribune“ wurde dem griechischen General Morosoffis drei Tage Zeit gewährt, um aus Athen eine Zusage zur Räumung Thrazens zu erlangen. Falls man in Athen ablehnt, würden die Alliierten Zwangsmassnahmen ergreifen, beispielsweise eine Blockade der griechischen Häfen durchzuführen.

Der ergebnislose Verlauf der Konferenz von Madania.

W.B. London, 6. Oktober. Infolge des ergebnislosen Verlaufs der Verhandlungen in Madania hat sich die Krise im nahen Osten verschärft. Den Blättern zufolge ist die Kriegsgefahr wieder aufgelebt. Von amtlicher britischer Seite wird die Lage als sehr heikel bezeichnet. Das Kabinett ist um 1/2 12 Uhr zusammengetreten, um unter dem Vorsitz Lloyd George die Lage zu besprechen. Nach Schluß der Sitzung um 2 Uhr riefte Lord Curzon nach Paris ab, um sich mit der franz. Regierung zu beraten. Die Lage wird angeblich als kritischer denn je angesehen, seitdem Mustafa Kemal in die neutrale Zone eingebrungen ist. Man sagt, die Kemalisten glaubten ihre Ziele leichter durch Kampf zu erreichen als durch Verhandlungen. Gut unterrichtete Kreise erklären, es sei jetzt ziemlich klar, daß der von französischer Seite auf die Türken ausgeübte Einfluß nicht gerade der günstigste zu sein scheint und daß die plötzliche Verstärkung der Haltung der Türken auf diesen Einfluß zurückzuführen sei. Den Blättern zufolge will Lloyd Curzon im Falle des Scheiterns seiner Friedensbemühungen dem König anraten, unverzüglich die beiden Häuser des Parlaments zusammen zu berufen.

Die Lage im Osten sehr ernst.

W.B. London, 7. Okt. Neuter meldet, nach der Ansicht amtlicher britischer Kreise sei die Lage im nahen Osten als sehr ernst anzusehen. Ein vollständiger Stillstand sei eingetreten. Die britische Regierung spanne jedoch jeden Nerven an zur Aufrechterhaltung des Friedens und für die Erhaltung der vollen Uebereinstimmung unter den Alliierten. Keinerlei neue Instruktionen seien von London abgesandt worden. Konstantinopel sei dagegen über die gestrige Abreise Lord Curzons nach Paris unterrichtet worden. Das Ergebnis dieser Reise werde abgewartet werden. Die Lage werde in den amtlichen Kreisen dahin umschrieben, daß die Türken mehr verlangten, als ihnen versprochen worden sei, gleichzeitig aber keine der erforderlichen Bürgschaften geben wollten.

Wahrscheinliches Wetter.

Der Niederdruck im Westen hält an, so daß das unbehagliche, meist regnerische Wetter auch für Sonntag und Montag in Aussicht zu nehmen ist.

Druck und Verlag der W. Neudörfer-Verlagsanstalt in Altona. Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Bentz.



Allgem. Ortskrankenkasse i. d. V. - Bez. Nagold.

Die Kassemitglieder bzw. ihre berechtigten Familienangehörigen werden darauf hingewiesen, daß nunmehr die Krankenhausverpflegungskosten für Familienangehörige ganz von der Kasse übernommen werden. Voraussetzung ist, daß die Kasse die **vorherige Genehmigung** erteilt. In dringenden Fällen ist spätestens am folgenden Tag die Genehmigung einzuholen. In Betracht kommen in der Regel nur das Bezirkskrankenhaus Nagold, Krankenhaus Altensteig und die Lühinger Kliniken.

Ab 9. Oktober d. J. werden die Arzneimittelkosten für Familienangehörige nur noch zur Hälfte von der Kasse getragen, während die Kosten für Behandlungstoffe ganz bezahlt werden.

Nagold, den 6. Oktober 1922.

Vors. des Vorstands: [Name] **Verwalter:** [Name]

Hochdorf.

Die Bismarckstraße Hochdorf-Grömbach ist wegen Reparatur der Brücke bei der Mältesmühle am **Dienstag, den 10. d. Mts.**

gesperrt.

Den 6. Oktober 1922.

Schultheißenamt: [Name]

Altensteig.

Freisch einetroffen — noch billig —:

Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Reis, Kollgerste, Haferflocken, Fleischbrühwürfel, Suppenwürfel, Auslandszucker, Rosinen, Zibeben, Backpulver, Puddingpulver, Vanillinpulver, Gelatine, Süßstoff, Kunsthonig, Gewürze aller Art, Schwefelschnitten etc

Korken

bei **Frig Bühler jr.**

Ein Paar



Zugtiere

22 Zentner schwer, verkauft **Johs. Fischer, Hallwangen.**

Sehe einen schönen, rittfähigen, zurucht geeigneten

Farren (Gelbscheck)

dem Verkauf aus

Karl Bauer, Landw., Altensteig.



Rouhardt.

Einen prima hochwüchigen, 13 Monate alten, rittfähigen

Zuchtfarren (Rotscheck)

seht dem Verkauf aus.

Anwalt Wurster.

+ Bruchleidende +

bedürfen keiner Operation oder eines lästigen Federbandes, wenn sie mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, oder das Bruchband Kolumbus D.R.P. tragen, das Beste was existiert, rutscht und drückt nicht. Tag und Nacht tragbar. Garantie für tadelloses Passen. Leib-, Nabel- u. Vorfallobanden, Geradehalter usw. Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung.

Für alle Bruchleidende persönlich zu sprechen in Nagold Freitag, 13. Oktober, von 2—4 Uhr im Hotel Post.

Band-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46

Injerate haben in unserer Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ besten Erfolg.

Zwei Paar Frauenstiefel

Größe 40—41, sowie

Kinderschuhe

Größe 32—34 verkauft billig, wer? — sagt die Geschäftsfelle ds. Bl.

Bisfitharten

liefert geschmackvoll die **W. Rieker'sche Buchdr.** Altensteig.

Fritz Schwarzmaier
Oberlehrer und Rentamtman
Anna Schwarzmaier
verw. Rahm, geb. Kost
Vermählte

Berneck 7. Oktober 1922 U m Stuttgart

Nothilfe Altensteig.

Wir bitten herzlich um

Obst und Kartoffeln.

Abzuliefern oder zur Abholung anzumelden bei

Frau Schmied Wallraff
oder Stadtpfarramt.



Lorenz Luz jr. Altensteig

Spezialhaus für Jagdgerätschaften.

Doppelbüchsen - Büchsenbüchsen, Drillinge, Pirsch- und Scheibengbüchsen, Revolver u. Mehrladepistolen, Jagdgewehre u. Zimmerstutzen, Luftpistolen, Mörser, Munitio.

Altensteig, 5. Okt. 22. Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt geben wir die Nachricht, daß unser innig geliebtes Kind

Luis

heute nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 8 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde. Die tiefbetrübten Eltern: **Hermann Klein und Frau.**

Beerdigung: Sonntag nachmittag 1/3 Uhr.

Richtliche Nachrichten. 17. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 8. Oktober, vorm. 10 Uhr Predigt. Kinderkirche und Christenlehre fallen aus. Ebenso die Bibelstunde am Donnerstag.

Methodistengemeinde. Sonntag, den 8. Oktober, im kleinen Saal der Kapelle vormitt. 1/10 Uhr Gottesdienst für Männer, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, abends 1/8 Uhr Gottesdienst für Frauen. **Mittwoch, den 11. Oktober, abends 8 Uhr Gebetsversammlung.**

Färberei Staiger

Pfaffingen färbt und reinigt für Haus und Industrie. Annahmestelle: **Karoline Eist, Röhrteln, Altensteig.**

Ein gut erhaltenes **Jahrrad** verkauft. ev. Tausch geg. landw. Erzeugn. **Adolf Stidel, Nagold, Schillerstraße.**

Fünf Bettmässer

der Familie Taggruber in Ebernberg P. Dorfen Obb. geholt. — Ferner Sohn des Herrn Strobel in Groß Eisingen (Würt.) Jahrsr. 25 wofür öffentl. Dank! dem Herrn Heil. W. Boglsamer, München, Rengestr. 73 **Bettmässerkerkerband** Rückporto.

Altensteig. Gebet- und Predigtbücher sind zu haben in der **W. Rieker'schen Buchhandlung.**

Nuße dein Herdfeuer!

Bohnensuppe, dies Gericht

Jedermann zu Herzen spricht. Eine Nebenächlichkeit. Ist dabei die Jahreszeit. — Von Bedeutung ist dagegen: Laß Persil die Wäsche pflegen.

*) Persil, das selbsttätige Waschmittel, reinigt, bleicht u. desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen u. bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.



Altensteig.
1a saft. Emmenthaler-Käse
1a Tilsiter-Käse
1a Romadour-Käse
1a Stangen-Käse
1a Delikates-Rahmkäse
ff. Allgäuer Tafel-Butter
empfiehlt von frischen Sendungen
Chr. Burghard jr.

Altensteig. Bestellungen auf Silberkraut nimmt entgegen **E. Wölz, Obsthandlung.**

Schwarzwald-Drogerie Altensteig und Filiale Simmersfeld empfiehlt **Saatbeizen.**

Kirn & Hanselmann Landmaschinenhaus Schwarzwald **Freudenstadt**, Büro Rappenstr. 21, Fernspr. 166 Lager in Freudenstadt, Eutingen, Simmersfeld Verschiedene Reparaturwerkstätten.
Stiften- und Breitreder, Klarscheiber, Putzmühlen
Schrot-Mahlmühlen jeder Größe und Art
Gemelde- und Genossenschaftsmühlen
Futterschneider, Kreissägen, Jauchepumpen, Zentrifugen, Butterfässer
Obstmühlen, Obstpressen
Getreidemäher, Grasmäher, Heuwender, Pflanzmaschinen, Sämaschinen, Kartoffelerntemaschinen, Pflüge, Kultivatoren, Eggen, Walzen
Kartoffeldämpfer, Sensendengelapparate, Sackhebkarren
Vorgelege, Transmissionen, Ersatzteile, Holzschelben.

Garantiert frei von Bleich- u. Sauerstoff-Salzen ist **Seifenpulver Schneekönig.**

